

## C20 INTERKULTURELLES AUSBILDUNGSPROGRAMM

### [OVERSEAS TRAINING PROGRAM (OTP)]

#### 1.0 Einführung

Das Overseas Training Program (OTP), anderorts auch Cross Cultural Training Program (CTP) (Interkulturelles Ausbildungsprogramm) genannt, hat sich in unserer Gesellschaft über die letzten Jahrzehnte entwickelt und im Großen und Ganzen den Teilnehmern daran eine bereichernde interkulturelle Erfahrung geschenkt. So ist das OTP/CTP ein wichtiges Element in unserer missionarischen Ausbildung geworden. Die Herausforderung einer solchen Erfahrung ist der Formation unserer Studenten förderlich und sollte dementsprechend ein Wesenszug im Leben jeder Provinz werden (vgl. *Nuntius XIII*, p. 487-489).

1.1 Die einschlägige Begründung für das OTP findet man in Konstitution 515.3, die zur Möglichkeit interkultureller Erfahrungen und befristeter Arbeitsbestimmungen für Brüder in Zeitlichen Gelübden ermutigt, und in Konstitution 516.4, die einen längeren begleiteten apostolischen Einsatz für Seminaristen betont (Regency). Wo das als durchführbar und angemessen erscheint, kann diese Zeit gewinnbringend in einem anderen Land oder einer anderen Kultur verbracht werden. So können Mitbrüder in Zeitlichen Gelübden ihre Berufung festigen, ihre Fähigkeiten prüfen und mit ihrer zukünftigen Arbeit vertraut werden. (Vgl. Appendix X4)

1.2 Das OTP soll wenigstens zwei Jahre dauern (*Nuntius XII*, p. 704,3b).

#### 2.0 Die Ziele des OTP (*Nuntius XII*, p. 704, 1):

2.1 Dem Ordensmann zu helfen, seine Identität und Bindungsbereitschaft zu prüfen und zu vertiefen;

2.2 individuelle Begabungen, die unseren Sendungsauftrag betreffen, zu entwickeln;

2.3 seine persönliche Bindung an Christus, an die Kirche und an das Volk Gottes in dieser Art des missionarischen Dienstes zu vertiefen;

2.4 einen positiven Zugang zur Selbstkritik, zur theologischen Reflexion, zu professioneller Kompetenz zu entwickeln und sein Selbstbewusstsein in Bezug auf die Rolle als Missionar zu vertiefen;

2.5 Konzentration, Richtung, Begeisterung und kritisches Interesse in den Studien während der verbleibenden Jahre in Ausbildung zu vermitteln;

2.6 ein engeres Band der Zusammenarbeit in der Ausbildung künftiger Missionare zwischen Mitgliedern unserer Gesellschaft in den sendenden und empfangenden Provinzen zu knüpfen;

2.7 in Ausbildungshäusern das Gespür für ein internationales Missionsbewusstsein zu stärken und dort einen fruchtbaren Austausch von Erfahrungen zu fördern, die auf vielfältigen interkulturellen Begegnungen oder der Berührung mit Kirchen in Übersee beruhen;

2.8 einen möglichst frühen Beginn des Spracherlernens und des Einlebens in einer Kultur zu erreichen.

Es ist für das OTP charakteristisch, dass es die Bereitschaft erfordert, die Herausforderung der Inkulturation zu bestehen, die das Erlernen der Sprache und der Eigenheiten der Menschen einschließt (*ibid.*,1d)

#### 3.0 Kontext

3.1 Die pastorale Situation der deutschsprachigen Ortskirche hat missionarischen Charakter angenommen. Wenn von den Katholiken noch ca. 30% durch die Kirche erreicht werden, so liegt der Prozentsatz bei der Jugend wesentlich niedriger.

Es stellt sich daher die Aufgabe einer inkulturierten Evangelisierung unter Berücksichtigung der christlichen Geschichte Europas, bei der die SVD nicht abseits stehen kann.

3.2 In unserer zunehmend globalisierten Welt wird auch der europäische Kontext mehr und mehr interkulturell und interreligiös. Hier begegnen wir wichtigen Dialogpartnern, wie z. B. in der Migrantenseelsorge.

Ferner stehen die traditionellen Aufgaben der missionarischen Bewusstseinsbildung durch unsere Kommunitäten, Zeitschriften, Schulen und Institute dringender denn je im Vordergrund unserer Zielsetzung.

#### **4.0 Teilnehmer**

4.1 Nach ein oder zwei Jahren in Zeitlichen Gelübden kann jeder Mitbruder, der an einem OTP teilnehmen möchte, einen Antrag dafür an seinen Formator und/oder an seinen unmittelbaren Oberen stellen (*Nuntius XII*, p. 704, 3a).

4.2 Da vom OTP erwartet wird, die Berufung des Einzelnen zu festigen und zu stärken, soll der Teilnehmer Beständigkeit in seiner Berufung und seiner Bindung zeigen. Die Erfahrung lehrt, dass Studenten mit persönlichen Problemen oder in einer Krise der Berufung nicht tauglich waren von einem OTP zu profitieren.

#### **5.0 Einige Anliegen** (*Nuntius XII*, p. 704, 2)

5.1 Es ist wichtig, geeignete Mitbrüder zu finden, die für die Supervision und die Begleitung der Teilnehmer verfügbar und dazu fähig sind.

5.2 Wenn sie in ihre Heimatprovinzen zurückgekehrt sind, soll dem Wiedereinstieg der Teilnehmer genug Aufmerksamkeit geschenkt werden.

5.3 Auf eine regelmäßige und systematische Auswertung während des OTP ist zu bestehen (*Nuntius XIII*, p. 486, 1).

#### **6.0 Pflichten der sendenden Provinz**

6.1 Zu den Pflichten der sendenden Provinz gehört die Auswahl der Teilnehmer am OTP und eine entsprechende Vorbereitung und Planung, bis der Kandidat sein Reiseziel für das OTP erreicht hat (vgl. *Programs*, 5.0).

6.2 Um dem Begleiter vor Ort in seiner Aufgabe wirksam zu helfen, ist es wichtig, dass die sendende Provinz der empfangenden Provinz einige Hintergrund Informationen über den Teilnehmer weitergibt, wie z. B. seinen Gesundheitszustand, seine Bereitschaft sich auf andere Kulturen einzulassen, seine Bindung in der Berufung, sein Interesse an spezifischer missionarischer Arbeit u.a.m..

6.3 Der Mitbruder ist de facto in die sendende Provinz zurückversetzt, wenn er am Ende seiner OTP-Erfahrung in sie zurückkehrt. Das Generalat wird über die Rückkehr informiert.

#### **7.0 Die Pflichten der empfangenden Provinz**

7.1 Indem eine Provinz Mitbrüder in Zeitlichen Gelübden zur Teilnahme an seinem OTP einlädt, versichert sie ausdrücklich, dass sie ein Programm und einen qualifizierten Leiter für das OTP hat und dass sie einen geeigneten Begleiter zur Verfügung stellen wird, der die Teilnehmer in ihrer Erfahrung des Lebens und der Mission unserer Gesellschaft begleitet. Also:

7.1 Die empfangende Provinz übernimmt die Verantwortung für den Teilnehmer am OTP, solange dieser Mitglied der Provinz ist.

## 8.0 Sprache und Kultur

8.1 Das OTP der deutschsprachigen Provinzen besteht aus zwei Teilen: einer Einführung in die Sprache und Kultur des Landes sowie einem sich anschließenden Arbeitseinsatz innerhalb der Provinz. Die Dauer des Sprachunterrichts beträgt mindestens 6 Monate, höchstens aber 12 Monate. Der sich anschließende Arbeitseinsatz variiert demgemäß zwischen 18 und 12 Monaten. Die Gesamtdauer beträgt 24 Monate.

### 8.2 Arbeitseinsatz

Verschiedene Arbeitsbereiche können angeboten werden: Missionarische Gemeindepastoral in SVD-Pfarreien, Berufungspastoral, Arbeit mit gesellschaftlichen Randgruppen, Jugendpastoral, Medienarbeit, Mitarbeit im Anthropos-Institut, in der Altenpflege und in Bildungseinrichtungen. (siehe Anhang)

## 9.0 Begleitung des OTP

Der Begleiter vor Ort soll ein verantwortungsbewusster Mitbruder sein, der die Verantwortung in den drei folgenden Bereichen übernimmt: Einführung, Reflexion und Auswertung. Für die Ausübung dieser Begleitung bieten sich je nach Situation unterschiedliche Methoden an. Das Folgende soll als Richtlinie gelten, wenn nicht eine andere Planung von den betroffenen Provinzen gemacht wurde.

9.1 **Einführung.** Zusammen mit dem Teilnehmer definiert der verantwortliche Leiter die Ziele und stellt in Absprache mit dem Begleiter vor Ort einen Zeitrahmen auf. Er legt die Pflichten des Teilnehmers fest und trägt Sorge für entsprechende Lernbedingungen und eine Begleitung im missionarischen Bemühen.

9.2 **Reflexion.** Der Begleiter trifft sich mindestens einmal im Monat mit dem Teilnehmer am OTP, um persönliche Fragen bzw. Erfahrungen zu thematisieren und die pastorale Erfahrung als eine Phase des Lernens zu reflektieren. Als Orientierung für diese Treffen dient eine schriftliche Zusammenfassung der Erfahrungen des Teilnehmers.

9.3 **Auswertung.** Regelmäßige Reflexion und schriftliche Auswertung sind ein wesentlicher Teil des OTP (*Nuntius XIII*, p. 486, 1).

9.4.1 Eine **detailliertere Auswertung** geschieht zweimal im Jahr. Diese Auswertung wird vom Teilnehmer geschrieben und dann mit dem Begleiter besprochen. Im Hinblick auf dieses Gespräch wird die Auswertung vom Teilnehmer revidiert und eine Kopie davon an den verantwortlichen Formator der sendenden Provinz und den verantwortlichen Leiter des OTP der empfangenden Provinz geschickt. Es wird empfohlen, dass auch der Begleiter selbst eine Auswertung schreibt.

9.4.2 Begleiter vor Ort und der verantwortliche Leiter des OTP der Provinz sollen am Ende des Programms eine Auswertung erstellen, diese mit dem Teilnehmer überprüfen und sie an die sendende und an die eigene Provinzleitung weiterleiten. Diese Auswertung soll den Formatoren der sendenden Provinz für die weitere Begleitung des Mitbruders dienen.

## 10.0 Finanzierung.

10.1 Die Reisekosten und die Ausgaben für das Erlernen der Sprache / die Einführung in die Kultur müssen von der sendenden Provinz in ihr Budget für das Ausbildungsprogramm aufgenommen und davon bezahlt werden, nicht von der Missionsprokur (*Directives 4.4.2*).

10.2 Die täglich anfallenden Ausgaben für den Lebensunterhalt werden von der empfangenden Provinz getragen, solange der Teilnehmer in der empfangenden Provinz im Einsatz ist (vgl. C11).

\* \* \* \* \*

## **Anhang: Zu Arbeitseinsatz 8.2**

### **8.2.1 Missionarische Gemeindepastoral in SVD-Pfarreien**

Die Gemeindepastoral der SVD-Pfarreien in den deutschsprachigen Provinzen verfolgt eine spezifisch missionarische Zielsetzung. Aufgabe der Pastoral ist es, der Gemeinde ihre ekklesiale Verantwortung für die Weltkirche näher zu bringen und spezielle Berufungen für die Weltkirche zu wecken. Die Präsenz eines OTP-Studenten ist ein Zeichen der Solidarität kirchlichen Lebens.

### **8.2.2 Berufungspastoral**

Missionarische Berufungspastoral ist seit Gründung der SVD das Hauptziel der Gesellschaft in Europa. Der rapide Schwund der Berufungen in den letzten 20 Jahren führte zu einer inneren und äußeren Verunsicherung der Provinzen. Daher steht heute die Berufungspastoral an der Spitze der Aufgaben. Die Mitarbeit eines OTP-Studenten kann den einheimischen Jugendlichen konkret die missionarische Dimension der Kirche vor Augen führen.

### **8.2.3 Gesellschaftliche Randgruppen**

Mitteleuropa ist seit Jahrzehnten Endpunkt einer gezielten Einwanderungswelle aus aller Welt. Verstärkt wurde dieser Trend seit 1989 durch den Zusammenbruch des Kommunismus in Osteuropa und die damit verbundene Öffnung der Grenzen nach Westen und eine immer mehr spürbare Globalisierung, mit ihren Vorteilen, aber auch großen Nachteilen. Die daraus resultierenden Probleme sind vielfältig: Sprachbarrieren, kulturelle Entwurzelung, Arbeitslosigkeit, Rechtsunsicherheit, Religionsverschiedenheit, Fremdenfeindlichkeit auf Seiten der Einheimischen. Gerade hier ist das Engagement der Weltkirche von großer Bedeutung. Der Einsatz eines OTP-Studenten stellt eine lebendige Bereicherung des internationalen Charakters der Kirche dar.

### **8.2.4 Jugendpastoral**

Die Mitarbeit in der Jugendpastoral besteht in den verschiedenen Bildungshäusern der Provinzen. Sie bieten Bibel- und Meditationskurse für Jugendliche, Tage religiöser Orientierung für Schüler, spirituelle Orientierung für Jugendliche und Arbeit mit Asylsuchenden und Aussiedlern aus Osteuropa an. Die Vorbereitung und Durchführung der Programme erfolgt in Teamarbeit.

Die Schulen bieten die Mitarbeit in der Schulpastoral an: Vorbereitung und Gestaltung von Schulgottesdiensten, Mitarbeit bei Schülerexerzitien, Begleitung von Aktionsgruppen mit missionarischem, sozialem, kulturellem und sportlichem Interesse.

### **8.2.5 Altenpflege**

in unseren Missionshäusern (St. Wendel und St. Gabriel)

### **8.2.6 Medienpastoral**

Da ein missionarischer Schwerpunkt der SVD im deutschsprachigen Raum auf dem Mediensektor liegt, bieten die Redaktionen der SVD-Zeitschriften (Stadt Gottes, Weite Welt, Pico) die Mitarbeit im Redaktionsteam und der Steyler Pressevertrieb in Verwaltung und Werbung an. Sitz der Redaktionen sind Nettetal und Mödling, des Pressevertriebs Nettetal. Es liegt bei einem solchen Einsatz nahe, eine Zeit sowohl in den Redaktionen als auch im Pressevertrieb zu verbringen.

### **8.2.7 Mitarbeit im Anthropos-Institut**

Das Institut bietet, geleitet durch ein detailliertes Programm, die praktische Mitarbeit in der Redaktion der Zeitschrift Anthropos und den Buchreihen Studia und Collectanea, ein Bibliothekspraktikum sowie eine theoretische Einführung in die Grundlagen der Ethnologie und Religionswissenschaft an. In Praxis und Theorie wird das wissenschaftliche Arbeiten und das Interesse an der Ethnologie und ihren verwandten Wissenschaften gefördert. (Vgl. dazu gesondert das Dokument "Das Anthropos Training Program in Sankt Augustin").